

SCHRITTE IN DIE WEITERE ZUKUNFT

Entwicklung eines Pastoralkonzepts
für den Seelsorgebereich

Erlangen-West

„Thesen“

Zusammenfassung

PGR

Zu den Hl. Aposteln

September 2012

Der Seelsorgebereich könnte viele Möglichkeiten des Zusammenwirkens bieten, um den Dienst der Kirche vor Ort im 21. Jahrhundert weiterzuführen: Aufgaben und Dienste könnten vernetzt werden, pastorale Aufgaben könnten kooperativ gestaltet und geleistet werden.

Vor diesem Hintergrund ist die „Pfarrgemeinde“ nicht am Ende.

Als Gemeinde im Seelsorgebereich könnte sie eine neue Chance erhalten.

Unsere Zukunft liegt im Seelsorgebereich

1. These

The background of the slide features several light gray, wavy, horizontal lines that sweep across the lower half of the image, creating a sense of movement and depth.

In unserer Apostelgemeinde spricht besonders an

- Vielfalt der liturgischen Gestaltung
- Offenheit für Neues
- Moderne Kirchenarchitektur
 - bietet: viele Möglichkeiten zur Kommunikation vor / nach den GD
 - Raum für Festlichkeiten
- Nähe zur evangelischen Kirche
- Familiärer, offener, einladender Charakter
- Aktive und rege Beteiligung der Gemeindemitglieder am Leben der Gemeinde
- Große Toleranz der Gruppen untereinander

Besonders wollen wir ansprechen

- Möglichst alle,
Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Ausländische Mitbürger...
sie sollen sich wohl und willkommen fühlen
- Nicht zu sehr an der Sinusstudie orientieren!!

Das spezifisch „Einzigartige“ (Profil) unserer Apostelgemeinde

- Pfarrer, die das spezifisch „Einzigartige“ immer mitgetragen haben
- Funktionalität des Kirchenraumes und Kinderfreundliche Bauweise
- Viele, auch kleine Kinder im Sonntagsgottesdienst
- Familienorientierung
- Viele aktive Mitarbeiter vom Jugendlichen bis zum Senior
- Gemeindemitglieder mit ausländischem Hintergrund und viele Zugezogene
- Ökumene
- Pastoralreferent als Gemeindeleiter

Der Seelsorgebereich könnte viele Möglichkeiten bieten, Strukturen zu vereinfachen und zu synchronisieren. Dies gilt zunächst vor allem für den Verwaltungsbereich.

*Dass dies gut funktionieren kann,
zeigt die Kooperation für die
Verwaltung der Kindertagesstätten.*

Wir müssen Strukturen synchronisieren

2. These

Aufgaben, die koordiniert, vernetzt und zentralisiert werden können

- Die zukünftige Gestaltung des gemeinsamen Gottesdienstbriefes
- Zentralisierung von bestimmten Verwaltungsaufgaben (z.B. Meldewesen)
- Eine sinnvolle Urlaubs- und Krankheitsvertretung zwischen den Pfarrbüros

Schwerpunkte, die gebildet werden können

- Die einzelnen Pfarrbüros in den Gemeinden sollen bestehen bleiben
- Die Buchhaltung der einzelnen Gemeinden könnte zentralisiert werden
- Büromaterial zentral bestellen um bessere Rabatte zu bekommen
- Biertische können allen Gemeinden leihweise zur Verfügung gestellt werden
- Ein liturgisches Zentrum kann notwendig werden, wenn weniger pastorales Personal da ist
- Alle vier Gemeindezentren werden auf Dauer wohl nicht mehr finanzierbar sein

Die Gottesdienstordnung, besonders an den Festtagen, stärker synchronisieren

- die Gottesdienstzeiten so zu planen, dass für den Zelebranten genug Spielraum zwischen den Terminen bleibt

Bereiche, die vernetzt werden können

- Sondergottesdienste (wie z.B. der Misereor-Gottesdienst)
- Spirituelle Angebote (Informationsfluss ist wichtig)
- Die Angebote der Kinderkirche und Familiengottesdienste
- Die Jugend- und Ministrantenarbeit kann weiter intensiviert werden
Gemeinsame Ministrantentage gibt es bereits,
ebenso Workshops „Neues geistliches Liedgut“
- Ein gemeinsames Firmkonzept der 3 Gemeinden (APK; XY; AM) wurde dieses Jahr mit Erfolg durchgeführt. Die Spendung des Sakramentes findet aber in jeder Gemeinde separat statt
- Die Erstkommunion-Vorbereitung findet noch in jeder Gemeinde getrennt statt
- Gemeindefeste sollen auch weiterhin in jeder Gemeinde gefeiert werden
- Gemeindefasching könnte zusammengefeiert werden

*Wichtiger als die Finanzen, die Güter
und die Zahl der Hauptamtlichen werden
das Geistliche und der Glaube in den
Gemeinden sein.*

*Die Kirche hat nur dann eine Zukunft,
wenn sie den geistlichen Kern wahrt und
stärkt und Menschen die Möglichkeit
gibt, daran Anteil zu nehmen.*

Wir brauchen die Stütze des geistlichen Lebens!

3. These

The background of the slide features several light gray, wavy, horizontal lines that sweep across the lower half of the image, creating a sense of movement and depth.

Das geistliche Profil unserer Apostelgemeinde

- Das Bestreben Glauben und Leben zusammenzubringen
- Offenheit und Bemühen im geschwisterlichen Umgang miteinander - gelebter Glaube
- Der Glaube soll Hilfe und Stütze zur Bewältigung des Alltags sein
- Der Enthusiasmus etwas aufgebaut zu haben ist noch spürbar
- Die Liturgie wird von vielen Leuten mitgetragen
- Es gibt verschiedene Möglichkeiten sich im Gottesdienst mit einzubringen
 - Mittwochabend-Gottesdienste, Familiengottesdienste, Predigten im Advent...
- Die Feier des Letzten Abendmahls
- Der Dienst der Wortgottesdienstleiter ist eine Bereicherung des geistlichen Lebens
- Die Bibelabende sind ebenso eine Bereicherung
- Die Familienwochenenden stellen auch eine Form des geistlichen Leben dar
- Die Ökumene – Begegnungen mit der Martin-Luther-Kirche sind bei uns selbstverständlich
- Das Diakonische Engagement ist bei uns präsent
 - z. B. die Trägerschaft des Horts und der Krippe

Das geistliche Leben in unserer Apostelgemeinde zeigt sich

- Viele Mitglieder engagieren sich in den diversen Gruppen
- Diverse Gottesdienst-Formen werden angeboten – jeder kann seine Form finden
- Die Wallfahrts-, Bittgang-, Fronleichnamsgottesdienste sind Teile des vielfältigen Angebotes der Gottesdienst-Formen

Das besondere unseres geistlichen Lebens ist

- Das Wissen geistlich zusammenzugehören erzeugt ein „Urvertrauen“ - die Kirche ist als geistliche Heimat zu spüren
- Spiritualität wird manchmal auch etwas individualisiert interpretiert. Im Mittelpunkt muss aber die Feier des Glaubens als Gemeinschaft stehen - Eine Herausforderung für die Zukunft
- Das Prinzip der „Communio“ muss im Vordergrund stehen
- Mit den unterschiedlichen Prägungen (u. a. bedingt durch die „Herkünfte“) des geistlichen Lebens wird respektvoll umgegangen

Dazu aus der Sitzung des Seelsorgebereiches

4 Säulen des Gemeindelebens, die stets nach innen und außen wirken

Martyria (Verkündigung)

Liturgika (Gottesdienst)

Diakonia (seelsorgerische Begleitung, Sorge füreinander),

Koinonia (Gemeinschaftspflege)

2 maßgebliche Fragen der Zukunft

„Wie gelingt es, dass Kirche weitergeht?“

„Welche Schritte sind dafür notwendig?“

E N D E

The background of the slide features a light blue gradient at the top, transitioning into a white area. In the lower right, there are several thick, light gray wavy lines that curve upwards and to the right, creating a sense of movement or a stylized landscape.